

Kindig  
Lichtenstein-Callenberg.

ein-G.  
Programm.  
Treue.

Hans Forsten.  
im Leben in  
Hauptrolle:

„Ritz“.  
Holl Ritzg.  
ann.

ung.  
Uhr spricht im  
ökonom Herr

inlandes.

he.  
ein-Callenberg.

ng!  
Waggon  
feuer-

eschirr  
Hauptstr. 4  
iederverkäufer.

verein Apollo.  
Mittwoch 7 Uhr  
„Stadtkafee.“  
Erf. bring. nötig.

Preis.  
Schüler-  
gesellschaft  
Lichtenstein.

Beerdigung unseres  
Herrn Walter  
aus stellen die Ka-  
burg.

weiser hornloser  
genbock  
n Decken  
Rößlig, 102 C.

ne, ins-  
ne beim

nn

enen.

# Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

Anzeiger für Lichtenstein-Callenberg, Hohndorf, Rößlig, Bernsdorf, Rösdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau, den Wöllengrund, Rübischappel und Tirschheim.

Er scheint täglich, außer Sonn- und Festtags, nachmittags. — Bezugspreis: 4,75 Ml. monatlich frei ins Haus, durch die Post bei Abholung 14,25 Ml. vierteljährlich. Bestellungen nehmen die Geschäftsstelle, sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Zeitungs-träger entgegen. — Einzelnummer 25 Pf.



Anzeigenpreis: Die sechsgehaltene Grundzeile wird mit 75 Pf., für auswärtige Besteller mit 85 Pf. berechnet. Im Retlame- und amtlichen Teile kostet die dreigehaltene Zeile 1,75, für auswärtige 2,00 Ml. Schluß der Anzeigenannahme vorm. 9 Uhr. Fernsprecher Nr. 7. Drahtschrift: „Tageblatt“. Postfachkonto Leipzig 86 697.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Lichtenstein-Callenberg, sowie aller Gemeindeverwaltungen der umliegenden Ortschaften. Druck u. Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester in Lichtenstein-Callenberg. Inhaber Wilhelm Pester in Lichtenstein-C., zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt des Blattes

Nr. 258

Donnerstag, den 4 November 1920

70. Jahrgang

**Brotmarken-Ausgabe Freitag, den 5. Nov. 1920.**  
Nr. 1-500 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 501-1000 vorm. 9-10 Uhr, Nr. 1001-1500 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 1501-2000 vorm. 11-12 Uhr, Nr. 2001-2251 vorm. 12-12<sup>1/2</sup> Uhr im Lebensmittelamt. Nr. 2251-Ende nachm. 1/3-1/5 Uhr im Gemeindebesaal.  
Gleichzeitig erfolgt die Ausgabe der Bezugsmarken für demnächst zur Verteilung gelangendes Roggenmehl.

**Milchbezahlung.** Die Bezahlung der Vollmilch erfolgt für alle Inhaber von Vollmilchkarten **Sonnabend von 9-1 Uhr** nur im Lebensmittelamt.

**SBK-Kauf,** bei Hänel, Liegmann, Kothach und in der Apotheke gegen Vorlegung der roten Ortslebensmittelkarte. 1 Päckchen 1 Mark.  
**Städt. Lebensmittelamt.**

Zum Decken von Röhren dürfen nur solche Bullen verwendet werden, die bei der vorgenommenen Prüfung als zur Zucht tauglich erklärt (angekennzeichnet) worden sind. Laut Beschluß des Ausschusses der freien Vereinigung für Bullenhaltung werden als Sprunggelber für jeden einzelnen Fall 10,- Mk. und für Nichtmitglied 15,- Mark erhoben.

Lichtenstein-Callenberg, den 2. November 1920.  
Der Stadtrat.

**Wichtig für Kartoffelhändler.**  
Wer in das Gebiet des Bezirksverbandes Glauchau vertragsfreie Kartoffeln einzuführen beabsichtigt, wird gebeten, erstmals **bis 10. November 1920** und dann fortlaufend 10 Tage nach der Absendung dem Bezirksverband anzugeben, wann, von wo, wohin und welche Mengen mit der Eisenbahn eingeführt werden sollen. Die Belieferung des Freistaates Sachsen, soll nur erfolgen aus den Provinzen Schlesien, Sachsen, Brandenburg, Pommern, den bei Deutschland verbliebenen Kreisen der Provinzen Westpreußen und Posen und den Freistaaten Mecklenburg-Schwerin und Strelitz. Die Angabe hat nur den Zweck, die Eisenbahnverwaltung von den beabsichtigten Transporten in Kenntnis zu setzen, damit diese die verkehrstechnisch erforderlichen Anordnungen rechtzeitig vornehmen kann. — Nr. 410 Ka. — Bezirksverband Glauchau, den 29. Oktober 1920.  
Freiherr von Welsch, Amtshauptmann.

**Selbstversorger!**  
Anträge auf Ausstellung von Wahlkarten für Getreide und Hafer, sowie die Anmeldung des Brotgetreides für die Selbstversorger auf die Wahlperiode vom **18. Dezember 1920 bis 15. Februar 1921** sind bis zum **10. d. Mts.** bei den Wohnortsbehörden anzubringen. Die Ortsbehörden werden ersucht, die abgeschlossenen Listen bis spätestens den **12. d. Mts.** an den Bezirksverband einzureichen. — Nr. 348 a Getr. — Bezirksverband Glauchau, am 3. November 1920.  
Freiherr von Welsch, Amtshauptmann.

**Zwieback.**  
Infolge der Erhöhung der Preise für Zucker und Margarine wird der **Kleinverkaufspreis für Zwieback** mit sofortiger Wirkung auf **4 Mk. 80 Pf.** je 1 Pfund festgesetzt.  
Die Bekanntmachung vom 18. 9. wird hierdurch entsprechend abgeändert. — R. 2. Nr. 705 M. — Bezirksverband Glauchau den 1. November 1920.  
Freiherr von Welsch, Amtshauptmann.

**Kurze wichtige Nachrichten.**  
Die „Daily News“ melden, daß die Volksabstimmung in Oberitalien voraussichtlich im letzten Drittel des Monats März 1921 vorgenommen wird.  
Gannas meldet, daß der alliierte Rat seine Einladung an Deutschland zur Teilnahme an der Konferenz in Genf nicht vor Anfang Januar ergehen lassen werde. Ueber die Bedin-

## „Astronomische“ Summen für die Besatzungstruppen. Die Ausfaugung Deutschlands.

Berlin, 3. November.  
Im Hauptauschuß des Reichstages wurde heute die Beratung des Etats über die Friedensvertragskosten begonnen, wobei der Reichschatzminister erklärte, wir müßten den angelegten Betrag von 20 Milliarden Unkosten für den Unterhalt der fremden Besatzung auf 40 Milliarden Mark für das laufende Jahr erhöhen. Allein für die von der Entente verlangten Neubauten von Kasernen seien 120 Millionen nötig. Die Mitteilung über diese 40 Milliarden, die jegliche Portion des ganzen Reichsetats, erregte tiefe Bewegung. Der Abgeordnete Dr. Helfferich verlangte dringend die Anwesenheit des Außenministers zur Besprechung dieser unerhörten Summen. Allein für die nur 17 000 Mann starke amerikanische Besatzung geben wir täglich, buchstäblich täglich, 90 Millionen Mark aus.

Helfferich bemerkt weiter, wenn die Angabe des Reichschatzministers richtig sei, daß Amerika die Kosten seiner 17 000 Mann starken Okkupationsarmee auf täglich 1 230 000 Dollars beziffere, so seien dies rund 90 Millionen Papiermark pro Tag oder rund 32 Milliarden Mark im Jahre für 17 000 Amerikaner. Das sei doch eine vollen-dete Unmöglichkeit. (Allseitige Zustimmung.) Nach dem heutigen Kurs seien 500 Milliarden Franken an Frankreich zu zahlen. Es handele sich hier gar nicht mehr um finanzielle, sondern um astronomische Zahlen. Was heute befehlt sei, gehe weit über die im Waffenstillstandsvertrag erwähnten strategischen Punkte hinaus. Wir müssen Festhaltung an dem ursprünglichen Sinn fordern.

Der Reichschatzminister führte aus: Es sind Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen der Besatzungsmächte aufgenommen worden, und es liegt zu hoffen, daß auf diese Weise eine Milderung der Besatzungsquote erreicht werden kann. Hierzu sei es erforderlich, auf eine Herabsetzung der Besatzungsmächte hinzuwirken und ferner die Garnitionen end-

gültig festzulegen. Der Reichschatzminister gab sodann noch nähere Erläuterungen der außerordentlichen Kosten, welche bis jetzt erwachsen sind und noch bevorstehen. Er gab weiter bekannt, daß trotz der erst kürzlich erfolgten Erhöhung (Kapitel 4, Titel 1) auf 15 Milliarden eine weitere Herabsetzung des Etats leider erforderlich sei. Neue Forderungen der Besatzungsmächte und das Abschlußergebnis des ersten halben Jahres verlangten diese Erhöhung.

Bewilligt werden zunächst von dem Etat des Reichschatzministeriums 208 987 489 Mark zur Unterhaltung des über die planmäßige Stärke des ordentlichen Marinehaushaltes hinaus zur Durchführung des Friedensvertrages, in der Hauptsache für das infolge der Räumungsarbeiten noch erforderliche Personal und 20 Millionen Mark für Fürtorge für auscheidende Marineangehörige.

Nächste Sitzung Donnerstag.  
**Das Wirtschaftsprogramm der Regierung.**  
Die Einziehung des Reichsnotopfers.  
Berlin, 3. November. Wie die „B. Z.“ erfährt, ist das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung vom Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts fertiggestellt und wird wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen dem Reichstag durch den Reichswirtschaftsminister mitgeteilt werden. Der Gedanke der Reichswirtschaftsbank ist in dem neuen Entwurf fallen gelassen, und es werden andere Mittel vorgeschlagen, welche demselben Zwecke dienen sollen.

Wie die „B. Z.“ ferner hört, ist die Vorlage über die Einziehung des Reichsnotopfers fertiggestellt und wird voraussichtlich am Donnerstag oder Freitag dem Reichsrat zugehen. Sie sieht die schnelle Einziehung eines beträchtlichen Teiles des Reichsnotopfers vor, doch dürfte die Zahlung des Betrages in zwei Teilen geschaltet werden.

Mit bemerkenswerter Schärfe wendet sich die „Giornale“ nahesteheende römische Zeitung „Il Tempo“ gegen die Verschleppungstaktik der italienischen Bureaucratie, die diese im Widerstreit mit den Absichten des Außenministers bei der Freigabe des kleinen deutschen Eigentums zur Anwendung bringt. Die Schuld wird nicht den Ministern, sondern einzig und allein der unter dem Vorsitz des Kommandatore Karonti stehenden Kommission für die Regelung der von den Friedensverträgen abhängenden Wirtschaftsbeziehungen zugewiesen, die in offensichtlichem Antagonismus zu den Regierungsstellen verharrt. „Il Tempo“ führt eine ganze Reihe von Fällen mit Namen an, in denen die absolut negative Tätigkeit dieser Kommission zum Ausdruck gelangt. So warfen u. a. der Ersorcher des römischen Forums, Prof. Dr. Huschen, die bekannte Schriftstellerin Jialde kurz, die seit einem Menschenalter in Italien gelebt hat und ein beides-denes Häuschen in einem kleinen toscanischen Küstendorf besitzt, die Bildhauer Hildebrand und Dehod seit Monaten vergeblich auf den nachgekauften Reichsd. Das Blatt erwähnt auch das anscheinend ganz in Vergessenheit geratene Abkommen zwischen der deutschen und der italienischen Regierung, das bei Beginn des Weltkrieges geschlossen worden war und auf das die Deutschen in Italien vertraut hätten. Die bürocratische Obstruktion jener Kommission bilde ein unüberwindliches Hindernis für die Bemühungen der Diplomaten, irgendwelche Wechselbeziehungen auf wirtschaftlichem oder industriellen Gebiete zwischen den beiden Ländern herbeizuführen.

**Der deutsche Besitz in Italien.**  
Basel, 3. November. Der deutsche Vorkämpfer in Rom hatte eine lange Beratung mit dem italienischen Handelsminister über die Wiedergutmachungsfrage im Zusammenhang mit dem deutschen Besitz in Italien und dem italienischen Besitz in Deutschland. Man erachtet mit der Möglichkeit, daß Italien dem englischen Beispiel folgen und ebenfalls einen Beschlagnahmeerzucht aussprechen wird.

## Deutsches Notopfer

Generalsirei-Propaganda der Dresdner Erwerbslosen.  
(2.) Eine vom Dresdner Erwerbslosenrat am 28. Oktober abgehaltene Versammlung hat beschlossen, für die in den Betrieben Arbeitenden den Generalsirei am 5. November auszurufen, wenn die Regierung die eingereichten Forderungen der Erwerbslosen ablehnen sollte. Das Dresdner Gewerkschaftsblatt teilt dazu mit, daß die Regierung die Forderungen nicht erfüllen kann, weil sie einfach undurchführbar seien. So würden von den Erwerbslosen Unters-

Stützungsfrage verlangt, die zum Teil höher sind, als die Verdienste der in Arbeit Stehenden. Dazu wird noch im Monat eine weitere Wochenunterstützung als Wirtschaftshilfe und Entschädigung der Miete mit 50 Prozent verlangt. Ein Arbeitsloher mit solcher Unterstützung soll nur Arbeit zu Löhnen annehmen können, die mindestens 25 Prozent höher sind, als seine Unterstützung beträgt.

**Keine Herabsetzung der Zahl der abzuliefernden Milchkuhe.**  
Berlin. Aus Paris wird offiziell die Berliner Nachricht demontiert, daß die französische Regierung die Zahl der von Deutschland abzuliefernden Kühe von 800 000 auf 400 000 herabgesetzt habe. Frankreich habe bei der Wiedergutmachungskommission dagegen protestiert. Der französische Bauer habe an den Kriegsfolgen zu schwer zu tragen, als daß man einen solchen Verzicht rechtfertigen könnte.

**Schließung des Vorkriegswerkes.**  
Infolge Arbeitsverweigerung eines kleinen Teiles der Arbeiterchaft ist es dahin gekommen, daß das Vorkriegswerk geschlossen werden mußte. Seit 14 Tagen verweigern Vorzeichner, Reparaturschlosser und Elektrotechniker und andere, insgesamt 300 Mann von einer Belegschaft von 5000 Mann, die Arbeit, weil sich die Firma außerstande erklärte, über die tariflichen Vereinbarungen hinauszugehen.

**Abwechselnd ausgeplündert.**  
Zu dem Bericht Englands auf Art. 18 schreibt die römische „Stampa“: England treibt keinen Nationalismus, sondern es betreibt seine nationalen Interessen. Das Blatt „Resto“ führt aus: Deutschland werde von Frankreich und England abwechselnd ausgeplündert. Hierbei sei England ins Hintertreffen geraten. Und um diesen Vorsprung einzubohlen, setze England diesen Paragraphen außer Kraft.

**Stellung Amerikas zur deutschen Sozialisierung.**  
Mit Rücksicht auf die zurzeit in Deutschland schwebenden Sozialisierungspläne nahm der New Yorker Vertreter der I. U. Veranlassung, sich bei einer Reihe führender Persönlichkeiten des amerikanischen Finanz- und Wirtschaftslebens über deren Stellung zur Sozialisierung zu informieren. Laut einem Drahtbericht ist man in amerikanischen Kreisen der Ansicht, daß die gewalttätige Sozialisierung nur dazu dienen kann, das deutsche Wirtschaftsleben weiter in den Abgrund zu reißen. Man geht hierbei insbesondere von dem Gedanken aus, daß die Kohle mit einer der wenigen Faktoren ist, welche dazu bestimmt sind, als Alltagsposten einer Handelsbilanz in Rechnung gestellt zu werden. In diesem Zusammenhang wurde auch geäußert, daß man Deutschland für kreditfähiger erachte, wenn der Kohlenbergbau in der Hand eines initiativen Unternehmens bliebe, als in der Hand eines schwerfälligen staatlichen Bureaualtrismus, der bereits bei anderen Staatsunternehmen wie Eisenbahnen und Post erwiesen habe, daß er teuer und unwirtschaftlich arbeite.

**Deutschland keine Gefahr für den Frieden.**  
Aus Basel wird gemeldet: Viel Beachtung finden in Frankreich die unter der Überschrift „Die deutsche Krise“ von Herbet, dem eine genaue Kenntnis deutscher Zustände schon vor dem Kriege nicht abgesprochen wurde, gemachten Ausführungen über die Verelendung Deutschlands. Herbet hat den Eindruck gewonnen, daß das gegenwärtige Deutschland keine Gefahr für den Frieden bedeutet, dagegen bergen die Aussichten auf gänzliche Verelendung Deutschlands große Gefahr in sich. Die rationale Propaganda, sagt Herbet, falle beim Bürgertum auf günstigen Nährboden und die kommunistische schlägt bei den Massen ein, die nichts mehr zu verlieren haben. Man sollte in Frankreich nicht vergessen, daß der Friede auch für Frankreich von großem Interesse sei.

**Scharfe Ententvorstellungen in Warschau.**  
Seitens der interalliierten Kommission sind bei der Warschauer Regierung dringende Vorstellungen auf sofortige Ablieferung der deutschen Güterwagen aus Oberschlesien erhoben worden. Die interalliierte Kommission verließ diesen Vorstellungen dadurch Nachdruck, daß sie im Weigerungsfalle die Einstellung der Kohlenlieferungen in Aussicht stellte.

**Das Mißverständnis von Boulogne und von Spa.**  
Millerand erklärte, daß das Mißverständnis von Boulogne darin bestehe, daß er die Entschädigungssumme von 200 Milliarden für ein Minimum, die Engländer für ein Maximum gehalten hätten. Das Mißverständnis von Spa liege wieder darin, daß die Konferenz der Ministerpräsidenten, die die Verhandlungen fortsetzen sollte, nicht ausschließlich die Wiedergutmachungsfrage, sondern die Gesamtheit der noch zu lösenden Probleme behandeln müsse. Frankreich weigere sich keineswegs, nach Genf zu gehen, aber es verlange dieses Mal fertige Vorschläge.

**Wüste Ausschreitungen.**  
Aus Gränberg in Schlesien wird gemeldet: Den Blättern zufolge versammelten sich gestern während einer Sitzung des Kreiswirtschaftsverbandes Arbeiter vor dem Volat. Nachdem eine Abordnung den Bauern über die hohen Preise Vorwürfe gemacht hatte, drang die Menge in den Saal ein und schleppte die Landwirte auf einen Wagen, welcher mit Schildern, die Aufschriften trugen: „Wir sind die Arbeiter“ usw., behängt war. Auf dem Ring wurden die Pferde ausgespannt und die Bauern wurden unter Mißhandlungen gezwungen, den Wagen, auf den sich die Arbeiter gesetzt hatten, zu ziehen. Schließlich wurden die Landwirte wieder freigelassen. Die Polizei schritt nicht ein.

**Die Kriegsprozesse des Reichsgerichts.**  
Das Drängen der Entente auf Beschleunigung des Verfahrens gegen die sogenannten Kriegsverbrecher steht im ungünstigen Verhältnis zu der Langsamkeit, die ihre Ministerien in dem Ermittlungsverfahren an den Tag legen. Wie die „Sächsische Korrespondenz“ von zuständiger Stelle erfährt, ist dem Ersuchen um Bekanntgabe ausreichender Beweismittel von dem französischen Justizministerium nur in einem einzigen Falle entsprochen worden, und auch in diesem so lüdenhaft, daß im Juli ein erneutes Ersuchen um Ergänzung nach Paris gerichtet werden mußte. Demselben ist bis jetzt noch nicht entsprochen worden.

**Der Rapp-Prozess ist über das Stadium der Voruntersuchung noch nicht hinausgekommen.** In den meisten Fällen ist das Verfahren anläßlich der Amnestie eingestellt worden. Es werden nur wenige Fälle übrig bleiben. Gegen die Hauptangeklagten Rapp und Lüttich konnte das Verfahren noch nicht eingeleitet werden, da man ihrer noch nicht habhaft geworden ist.

den. Es werden nur wenige Fälle übrig bleiben. Gegen die Hauptangeklagten Rapp und Lüttich konnte das Verfahren noch nicht eingeleitet werden, da man ihrer noch nicht habhaft geworden ist.

**104 Mark Tagelohn — und noch unzufrieden.**  
Die Forderungen einzelner Arbeitergruppen an der Wasserfront werden immer phantastischer. Am Dienstag sind im Altonaer Fischereihafen die Schauerleute in den Ausstand getreten, weil sie nicht mehr Massen Seringe wie bisher umsonst mitnehmen konnten. Sie hatten bis drei Viertel Zentner weggeschleppt und damit einen schwindhaften Handel betrieben. Zur Entschädigung verlangten sie einen Stundenlohn von 20 Mark und ließen sich mit Mühe und Not bereiden, bis auf 6,50 Mark pro Stunde nachzulassen, so daß sie einen Tagelohn von 104 Mark beziehen.

**Kronprinz Rupprecht wieder in München?**  
In München geht das Gerücht um, der frühere Kronprinz Rupprecht hat seinen Wohnsitz wieder nach München verlegt, um bei wahrscheinlich bevorstehenden Ereignissen gegenwärtig zu sein. Die Gerüchte hängen damit zusammen, daß man annimmt, in der Frage der Einwohnerwehren werde von Berlin aus ein Entwurf erzwungen werden. Nach einer Münchener Zeitung ist es nicht ausgeschlossen, daß Ministerpräsident von Kahr in den nächsten Tagen in dieser Angelegenheit nach Berlin reisen wird.

**Wollt Ihr, daß wieder Ruß und Debauch im Lande herrschen?**

**Wollt Ihr, daß dem Bauer- und Schieber- tum der Boden entzogen wird?**

**Wollt Ihr, Gewerbe u. Kleinhandel vor Auf- fangung geschützt wissen?**

**Wollt Ihr, daß die Wohnungsnot beseitigt wird?**

**Wollt Ihr, die Lage der Kleinrentner und Ruheständler gebessert sehen?**

**Wollt Ihr, daß die Schule eine Pflehschleife religiösen Sinnes und der Liebe zu Heimat und Vaterland bleibt?**

**Wollt Ihr, daß die Säuugungs-, Kleinkinder- und Jugendfürsorge weiter ausgebaut wird?**

**Wollt Ihr, daß statt des vernichtenden Klassen- hasses der Geist der Verständigung und Verbesserung einzieht und jeder an seiner Stelle für das Wohl des Ganzen arbeitet?**

**Wollt Ihr, daß Männer und Frauen in den guten Willen, nötigen Sachkenntnisse u. praktische Erfahrung besitzen, um aus der gegenwärtigen Not herauszuführen?**

Dann geht am 14. November Eure Stimme der

## Deutschen Volkspartei

und besucht morgen Freitag abends 8 Uhr im Helm- saale die öffentliche Versammlung in der Partel, in der Dr. Frenzel über den Wiederaufbau unseres Sachsenlandes spricht.

## AUSLAND.

**Zur Lebensmittelbeschaffung.**  
Wien. Die deutsch-österreichische Regierung wird, wie aus Kreisen des Wiedergutmachungsausschusses verlautet, die aus kaiserlichem Besitz stammenden Gobelins und andere Kunstgegenstände in Holland verpfänden gegen die Lieferung von überseeischem Getreide, das bereits in holländischen Häfen lagert und Österreich sofort zur Verfügung steht.

**Ein neuer irischer Märtyrer.**  
Rotterdam. R. R. C. meldet aus London: Der 19-jährige Student der Medizin, der in Dublin wegen Teilnahme an einem Angriff auf die Polizei zum Tode verurteilt worden war, wurde heute vormittag gehängt. Man sieht in ihm einen neuen Märtyrer für die irische Sache. Gestern abend hatten Tausende vor seinem Gefängnis gewartet.

**Ablehnung der Blockade durch Amerika.**  
Washington. Die Regierung der Vereinigten Staaten lehnt es ab, der Einladung Englands und Frankreichs zur Teilnahme an der Blockade des Schwarzen Meeres gegen Sowjetrußland Folge zu leisten. Das Staatsdepartement erklärt, daß gegen jede Störung des amerikanischen Handels mit Rußland Protest eingelegt werden würde.

## Trochis Blutrausch.

Kopenhagen, 3. November. „Berlingske Tidende“ wird aus Kowno telegraphiert: Die Woslawer Zeitung enthalten eine offizielle Mitteilung, daß man großen Vorbereitungen zu einer kontroversiellen, terroristischen (!) Aktion gegen die Sowjetregierung auf die Spur gekommen sei. Es heißt in der Mitteilung, die Regierung sei entschlossen, mit allen Mitteln das Sowjetregime zu zerstören, und fordere alle Kommunisten auf, auf dem Posten zu sein. Die Massenveranstaltungen in der Stadt wurden fortgesetzt; sämtliche Mitglieder des Generals- und Marineklubs wurden verhaftet. Gleichzeitig wurden in Örebro 3000 zaristische Offiziere interniert.

Troch hat nach der „Pravda“ in einer Versammlung in Petersburg erklärt: Wir sind bewußt, daß Hungersnot bevorsteht und ich bin ebenfalls vertraut mit den Gefahren,

die die Winterkälte mit sich bringt. Die Sowjetoffiziere der ganzen Welt bereiten sich auf den Sieg vor; wir wollen aber beweisen, daß sie sich irrt. Wir müssen Hagen und unsere Feinde vernichten. Selbst wenn auch drei Viertel der russischen Bevölkerung vor Hunger und Kälte sterben sollte, werden die Ueberlebenden weiter leben zur Verherrlichung des Sieges der Weltrevolution.

London, 3. November. Die „Daily Mail“ wollen aus Moskau erfahren haben, daß die Sowjetregierung schon seit 12 Tagen ohne Nachricht aus den sibirischen Gouvernementshauptstädten ist. Danach scheint sich zu bestätigen, daß antibolschewistische Bewegungen ausgebrochen sind und die amtlichen Drahtleitungen sich bereits in der Gewalt der Gegenrevolutionäre befinden.

## Aus Nah und Fern.

**Lichtenstein-Callberg, 4. November.**  
Die Kirchenvorstandswählerliste der St. Laurentius-gemeinde liegt nur noch zwei Tage zur Eintragung aus. Es ist bei der Kirchenvorstandswahl anders als bei der bürgerlichen Wahl. Die bürgerlichen Wählerlisten werden von der Behörde aufgestellt, jeder Wähler wird ohne sein Zutun eingetragen. Die kirchliche Liste muß laut gesetzlicher Vorschrift von den Wählern selbst aufgestellt werden. Wer mit wählen will, muß ein Anmeldeformular unterschreiben und auf dem Pfarramt abgeben oder in die Kirchnerei schicken. Die Anmeldung des Mannes gilt nicht auch für Frau, Sohn oder Tochter. Jedes muß eine eigene Anmeldung einreichen. Wer früher schon angemeldet hat, braucht sich nicht wieder anzumelden. Aber lieber nachsehen, sicher ist sicher. Anmeldeformulare sind kostenlos in der Kirchnerei zu haben.

Die Deutsche Volkspartei veranstaltet morgen Freitag abend im „Goldenen Helm“ eine öffentliche Wahlversammlung, in der Herr Nationalökonom Dr. Frenzel-Leipzig über den Wiederaufbau unseres Sachsenlandes sprechen wird. Es sei auch hierdurch auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Die Sozialdemokratische Partei hatte für gestern abend zu einer Wähler-Versammlung nach dem Schützenhause Callberg eingeladen. Der Einladung waren nur wenige Interessenten gefolgt. Nachdem Herr Frh. Ruder die Versammlung eröffnet hatte, ergriff der Redner, Herr Landtagsabgeordneter Auerbach-Leipzig das Wort. Er kam auf die Reichstagswahl zu sprechen, deren Resultat nicht nach Wunsch ausgefallen sei, woran hauptsächlich die Frauen schuld wären, weil ein großer Teil derselben von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht habe. Schuld wäre aber auch hieran die Zerstückelung der Arbeiterchaft, so daß die Bekämpfung der Mehrheitssozialisten nicht nur von rechts, sondern auch von links erfolge. Vieles hätten die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen zur Reichstagswahl versprochen, das Ergebnis könne man sich heute beisehen. Eine sozialdemokratische Regierung hätte, entschieden mehr getan. Der Redner erwähnte dann die Arbeitsleistungen der Volkstammer. Wenn nicht alles im Sinne der Arbeiterchaft ausgefallen sei, so seien die Unabhängigen schuld daran, die sich weigerten, in die Regierung einzutreten und so eine absolut sozialdemokratische Regierung vereitelt hätten. Der Redner forderte die Anwesenden auf, am 14. November nur der sozialdemokratischen Liste ihre Stimme zu geben und agitatorisch recht rege zu sein. Wenn die Sozialdemokratie den Sieg davontrage, dann würden die Orgele und Reichswehr in ihrer jetzigen Beschaffenheit verschwinden, andernfalls wäre es unweifelhaft, daß die Orgele auf der Wiese erdigen, und die Folge wäre wieder eine monarchistische Regierung. Dies waren hauptsächlich die Gedankengänge, in denen sich der Redner bewegte. Mit einem Schlusswort fand die Versammlung nach etwa einstündiger Dauer ihr Ende.

**Zum Steuerabzug.** Mit Erlaß vom 16. Juni 1920 hat der Reichsminister der Finanzen angeordnet, daß der Arbeitgeber, wenn er mehr als 100 Arbeitnehmer beschäftigt und für die Erhebung der von den Arbeitnehmern zu entrichtenden Einkommensteuer mehrere Steuerbeholdungen zu handhaben sind, berechtigt ist, den einbehaltenen Betrag an die für ihn sonst zuständige Steuerbehörde abzuführen. Bei der Durchführung dieser Vorschrift haben sich teilweise Schwierigkeiten ergeben. Auch betrifft das Bedenken, daß die Nachweisungsabteilung der einbehaltenen Beträge nicht rechtzeitig an die zuständige Steuerbehörde verteilt werden können und daß sich infolgedessen Schwierigkeiten bei der Anforderung der Einkommensteuer ergeben können. Unter diesen Umständen wird vom 1. November 1920 an die Berechtigung des Arbeitgebers zur Abführung der einbehaltenen Beträge an die für die Betriebsstätte oder in Ermangelung einer solchen an die für ihn sonst zuständige Steuerbehörde von der vorherigen Genehmigung des Landesfinanzamtes abhängig gemacht. Die Genehmigung ist stets widerruflich und regelmäßig nur dann zu erteilen, wenn der Arbeitgeber den Nachweis erbringt, daß er auf Grund einwandfreier Unterlagen instande ist, die Steuerbehalten für die einzelnen Steuerpflichtigen und die für den Arbeitnehmer zu Beginn des jeweiligen Steuerjahres zuständige Steuerbehörde genau anzugeben. Wenn der Arbeitgeber dieser Verpflichtung nicht nachkommt, ist die Genehmigung sofort zurückzuziehen. Um für die Uebergangszeit eine reibungslose Abwicklung zu ermöglichen, wird angeordnet, daß in den Fällen, in denen wegen mangelnder Angabe in der Nachweisung die Feststellung der für den Arbeitnehmer zuständigen Steuerbehörde mit Schwierigkeiten verbunden ist, der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer auf Grund des Paragraphen 14 der Bestimmungen vom 21. Mai 1920 eine Bescheinigung ausstellen hat, aus der die einbehaltenen Beträge, der Zeitpunkt der Abführung und die Steuerbeholdung, an die die Beträge abgeliefert worden sind, hervorgeht. Die Steuerbehörde hat die Bescheinigung vorbehaltlich des Eingangs der Zahlung anzunehmen und von der darin angegebenen Steuerbeholdung die Ueberweisung zu verlangen. Ergibt sich, daß ein in der Bescheinigung aufgeführter Betrag nicht überwiesen ist, so ist die Haftung des Arbeitgebers auf Grund des Paragraphen 50 des Gesetzes in Anspruch zu nehmen, gegebenenfalls ist gegen den Arbeitgeber im Strafverfahren vorzugehen.

Leipzig wird un Reichsnotopfer als selbstgezeichnete verschreibungen, gen oder Kriegs-anweisungen der Zahlung zu nehmend verstanden werte hingegeben mit abgeliefert zu; denn da das ab mit 5 Pro Prozent stattfinden. Ein solange möglich mit noch nicht im 1920 ab verhebe Zinscheine auf worden und durch nahme stellen auch folgedessen minderen Wertpapiere 1920 bis zur Ein Zinscheine hierin werden. Der al zum 31. 12. 1920 nicht besonders in papierre kann die fälligen Zinscheine Erhöht das neue Jahr w der bisher nicht ge getreides mit ein fuhr von ausländ wird eine nicht ge zu umgehen sein.

Bestraun Nach der noch ni chung vom 31. Stellung von Kon Fleisch, die durch Diese Bestimmung September 1920 werbunsmäßige Herv gewerksmäßigen als ein Drittel Schweine und S

Billigerer ständiger Stelle g holzfabrikation v gen, daß eine we getreten ist. Nun hältnismäßig gim an ausländischen Eine Erhöhung de war unvermeidlich; lohen bei den ein; die Preiserhöhung Markt pro Riste Schaudeln auf 2 Höchstpreise für 4 tragen 2,00 Mar Büchern.

Mäßen St. J schlossen, daß die arbeiterfiedlung gel von Bezaarbeitern in Vorarlberg eine Zu den übrigen St Belastung sind, bei der Veräumung ver monatlich 10 Kubik Verbindung vom 1 der Wahlweg mit verbunden werden. bisher ein betrieblig nächst mit dem Bau wärterstelle sind 86 ausdich wird ernad Bedingung der Gem Rechnungs- und Be

## Um Original-Rom 37.

Veberacht Wied als er unten, an k besträhte. „Meine gehalt, andäres A Inge stüttele sind, so lange nicht „In dieser Wa dige Frau“, bemerk abblittendes Kind a „Es war noch eigentlch erst jekt Frieden.“ „Trim vor, dabei mied h „Und wie geht „Nun hab Trim den Wimpern von trohigen Bild gera Ein bekannter Wa „So, so. Dam rühmte Kalerin A nicht etwa postlich, aubern; denn unter ihm doch wieder ei „Bedenklich wi zwinmern kam in an dem Name von „Mein Gott“, unserer Hochweil. Sie war so heiter. Ich meinte, sie hält Aber da frag Nora, Fräulein O „Ich lebe alles im jagte sich Lebercht.

Die Botschaft der ... wir wollen aber ...

Mail" wollen aus ... Regierung schon seit ...

Fern.

4. November. ... St. Laurentius ...

... morgen Frei ... öffentliche Wahl ...

... Dr. Frenzel-Leipzig ...

... hatte für gestern ... dem Schützenhaus ...

... waten nur wenige ... nur die Ber ...

... Er kam auf die ... nicht nach Wunsch ...

... Frauen schuld wä ... ihrem Wahlrecht ...

... die sich weigerten ... eine absolut sozial ...

... Der Redner for ... nur der sozial ...

... tratie den Sieg da ... Reichswehr in ihrer ...

... trnfalls wäre es un ... fläche erziehe, und ...

... in denen sich der ... ort fand die Ver ...

... vom 16. Juni 1920 ... geordnet, daß der ...

... der Teilnehmer be ... Arbeitnehmern zu ...

... Steuerhebestellen ... Finanzamt ab ...

... als widersprüchlich ... der Arbeitgeber den ...

... wandfreier Unter ... einzelnen Steuer ...

... stelle genau anz ... richtung nicht nach ...

... um für ... wicklung zu er ...

... Fällen, in denen ... weigung die Fest ...

Reichsnotopfer betreffend. Vom Landesfinanzamt ...

Reichsnotopfer sind als ... selbstgezeichnete oder ...

als selbstgezeichnet zu behandelnde fünfprozentige Schul ...

verschreibungen, Schulbuchforderungen und Schatzanweisungen ...

der 6.-9. Kriegsanleihe zum Nennwert in ...

Zahlung zu nehmen. Diese Vorschrift wird irrtümlicher Weise ...

dahin verstanden, daß jedes Stück zu seinem vollen Nenn ...

werte hingegeben werden könne, gleichviel welche Zinscheine ...

mit abgeliefert werden. Diese Auffassung trifft jedoch nicht ...

zu, denn da das Reichsnotopfer gesetzlich vom 1. 1. 1920 ...

ab mit 5 Prozent zu verzinsen ist, muß ein Zinsausgleich ...

stattfinden. Eine Annahme zum vollen Nennwert war nur ...

solange möglich, als die abzugebenden Kriegsanleihestücke ...

mit noch nicht fälligen Zinsabschnitten auf die Zeit vom 1. 1. ...

1920 ab versehen waren. Inzwischen sind aber schon die ...

Zinscheine auf die Zeit bis zum 1. 10. 1920 fällig ge ...

worden und dürfen mit den Kriegsanleihestücken von den An ...

nahmestellen auch nicht mehr mit angenommen werden. In ...

folgedessen mindert sich der Annahmewert der vorerwähnt ...

Wertpapiere dem Nennwert gegenüber um die vom 1. 1. 1920 ...

bis zur Einreichung der Papiere fälligen Zinsen. Die ...

Zinscheine hierüber müssen den Abliefernden zurückgegeben ...

werden. Der allgemeine Vorteil der Vorauszahlung bis zum ...

31. 12. 1920 (Annahme zum Nennwert) wird dadurch ...

nicht besonders beeinträchtigt; denn der Besitzer der Wert ...

Schluss der Kriegsbefehligen wird für Verlammlungsplata ...

teine Gebühr zu entrichten. Ferner wird beschloffen, der Baugenoss ...

enschaft als korporatives Mitglied beizutreten und fünf Anteile ...

zu zeichnen. Gemeindevertreter Klöpper wünscht von seinem Wan ...

dat entbunden zu sein. Rüssen St. Jacob. (Das Hebefest der Bergarbeiterheim ...

stätten) hier wurde am 30. Oktober gemeinsam für drei ziemlich ...

festlich gefeiert. Ferner wird beschloffen, der Baugenoss ...

enschaft als korporatives Mitglied beizutreten und fünf Anteile ...

zu zeichnen. Gemeindevertreter Klöpper wünscht von seinem Wan ...

dat entbunden zu sein. Rüssen St. Jacob. (Das Hebefest der Bergarbeiterheim ...

stätten) hier wurde am 30. Oktober gemeinsam für drei ziemlich ...

festlich gefeiert. Ferner wird beschloffen, der Baugenoss ...

enschaft als korporatives Mitglied beizutreten und fünf Anteile ...

zu zeichnen. Gemeindevertreter Klöpper wünscht von seinem Wan ...

dat entbunden zu sein. Rüssen St. Jacob. (Das Hebefest der Bergarbeiterheim ...

stätten) hier wurde am 30. Oktober gemeinsam für drei ziemlich ...

festlich gefeiert. Ferner wird beschloffen, der Baugenoss ...

enschaft als korporatives Mitglied beizutreten und fünf Anteile ...

zu zeichnen. Gemeindevertreter Klöpper wünscht von seinem Wan ...

dat entbunden zu sein. Rüssen St. Jacob. (Das Hebefest der Bergarbeiterheim ...

stätten) hier wurde am 30. Oktober gemeinsam für drei ziemlich ...

festlich gefeiert. Ferner wird beschloffen, der Baugenoss ...

enschaft als korporatives Mitglied beizutreten und fünf Anteile ...

zu zeichnen. Gemeindevertreter Klöpper wünscht von seinem Wan ...

dat entbunden zu sein. Rüssen St. Jacob. (Das Hebefest der Bergarbeiterheim ...

berg ermittelt und festgenommen worden. Ueber die Tat hat ...

er folgendes Geständnis abgelegt: Birle hat am 26. Oktober ...

abends bei dem in Scharfenberg wohnhaften Vater Böhler ...

Geld fahndet, dabei hat der Räuber die reichgeüllte Brief ...

tasche Birles gesehen und beschloffen, diesen auf seiner Heim ...

fahrt nach Weihen zu ermorden und zu berauben. Er hat ...

auf der Weihen Landstraße aufgestellt und aus einem mit ...

genommene Revolver aus kurzer Entfernung auf Birle, ...

der auf dem Rade angefahren kam, geschossen. Birle hat ge ...

schrielt und ist mit dem Rade die Böschung auf den Sturz ...

oder hinabgefahren und getötet. Böhler hat den Birle dom ...

über den Ader auf die Wiefe geschleift, ihm keine Brieftasche ...

mit dem Gelde wegenommen und ihn im Graben mit Kartoffel ...

fraut zugebedt. Das Fahrrad des Birle hat der Räuber in ...

einem verlassenen Stollen auf der Scharfenberg verdeckt. Böh ...

ler wollte in nächster Zeit heiraten und sich dazu Geld verschaffen. ...

In der Wohnung des Mörders wurden unter einem Schrank ...

versteckt 1125 Mark aus der Barschaft des Ermordeten und ein ...

Revolver mit Patronen vorgefunden. Wittwe. (Raubüberfall.) Im benachbarten Crollen ...

drangen zwei schwarzmasilierte und mit Revolvern bewaffnete ...

Männer in das Bestium eines vermögenden Gutsbesizers ein ...

und forderten diesen mit den Worten: „Hände hoch, Geld oder ...

Leben“ zur Herausgabe seines Bargeldes, des Geldschranksch ...

lüssels, sowie der Wertpapiere auf. Auf die Erklärung des Land ...

wirts, nichts zu denken, jagte man ihn und seine Frau unter ...

Um Weg und Ziel.

Original-Roman von Margarete Wolff-Meeder.

Recht verboten.

Veberrecht Wiedenlamp war vollständig heiter und harmlos, ...

als er unten, an der Seite seiner Frau, Irmingard Olmann ...

berührte. „Meine Frau hat schon ihren Weg gefunden, ...

gahnt, amüsiertes Fräulein.“ sagte er. Inge lächelte ...

„Inge lächelte ... Sie fühlen wie ich. Kommen Sie doch morgen zu mir. ...

„Darf ich Sie nicht beide zum Kaffe erwarten?“ Inge bettete ...

„Es war ihr plötzlich zum Bewußtsein geworden, ...

„Ich so, dieses Theaterstück. Das ist's ... Das scheint ...

allen Frauen auf die Nerven zu wirken ... Die Damen sprachen noch ein wenig von der „armen kleinen ...

Rora.“ Irmingards Augen funkelten, als sie dessen Erwähnung ...

„Ich ja, äherte auch die kleine Rora traurig. ...

„Das Wunder, das Rora erwartet, kommt ja nicht. Irmingard hat ...

mir das Stück vorgelesen.“ Sie fühlen wie ich. Kommen Sie doch morgen zu mir. ...

„Darf ich Sie nicht beide zum Kaffe erwarten?“ Inge bettete ...

„Es war ihr plötzlich zum Bewußtsein geworden, ...

„Wie ist's, angedies Frau. Sie sind doch auch noch ein ...

„Ich so, dieses Theaterstück. Das ist's ... Das scheint ...

allen Frauen auf die Nerven zu wirken ... Die Damen sprachen noch ein wenig von der „armen kleinen ...

Rora.“ Irmingards Augen funkelten, als sie dessen Erwähnung ...

„Ich ja, äherte auch die kleine Rora traurig. ...

„Das Wunder, das Rora erwartet, kommt ja nicht. Irmingard hat ...

mir das Stück vorgelesen.“ Sie fühlen wie ich. Kommen Sie doch morgen zu mir. ...

„Darf ich Sie nicht beide zum Kaffe erwarten?“ Inge bettete ...

„Es war ihr plötzlich zum Bewußtsein geworden, ...

„Wie ist's, angedies Frau. Sie sind doch auch noch ein ...

## Gerichtssaal.

**Leipzig.** (Eine großzügige Schleicherpetition.) In einer bis in die letzten Abendstunden dauernden Sitzung verhandelte das Richtergericht gegen folgende Angeklagte: Kaufmann Paul Arno Sperling, zurzeit in Strafhaft in Waldheim, Seemann Karl Richard Simon, Fuhrgehilfen Friedrich Louis Albrecht, zurzeit hier in Strafhaft, Speiditeur Arthur Gustav Schumann, Speiditeur Hermann Walter Freund, Handlungsgehilfe Erhard Heinrich Kany, Bädereinhaber Ernst David Schneider, Buchhalter Leopold Alexander Schneider, Schirmmeister Hermann Franz Rommiger, Kaufmann Johann Friedrich Max Schoppe, Kaufmann Alois Feuerbach, sämtlich in Leipzig, und Fleischermeister August Emil Paulus in Schöned. Wie in dem Angebotsbescheid ausgeführt wurde, wandte sich Sperling im Dezember vergangenen Jahres an Feuerbach, der Kohlenlieferungen für große Industriewerke übernommen hatte, mit dem Angebot, ihm Kohlen zu beschaffen, und der Grube dafür Lebensmittel zu liefern. Vorher war Sperling mit Simon zusammen in Barnstedt bei Luckfurt gewesen und hatte sich bei dem Bädereinhaber Wadermann vergewissert, daß dort Mehl, Fleisch und Getreide im Schleicherhandel zu haben war. Diese Lebensmittel wollte sich Sperling auf Rollen Feuerbachs verschaffen, um sie mit Simon weiter zu verkaufen. Die Beschaffung der Kohlen diente nur als Vorwand, um Feuerbach zur Übergabe des Geldes zur Bezahlung der Lebensmittel zu bestimmen. Feuerbach traute dem Sperling aber nicht so recht, als Sperling ihm um Geld anging; stellte er zwei auf die Allgemeine Deutsche Creditanstalt lautende Banknoten aus und gab sie seinem Buchhalter Kany, der mit nach Barnstedt fahren und dort die Lebensmittel direkt bezahlen sollte. Jeweils Beförderung der Lebensmittel nach Leipzig hatte Sperling sich mit Albrecht in Verbindung gesetzt. Beide gingen zu dem Leutnant Wagner, den Albrecht aus kannte, und liehen sich von ihm ein Militärakkoord mit dem Fahrer Höllebarth und dem Beifahrer Köllig für 1000 Mk. zur Verfügung stellen. Am 10. Dezember fuhren Sperling und Kany mit dem Auto nach Barnstedt zum Bädereinhaber Wadermann, Simon war mit der Bahn vorausgefahren, um alles vorzubereiten. Es sollte Weizen, Mehl und Fleisch mitgenommen werden, der Weizen lag beim Landwirt Hildebrandt, in dessen Schuppen sollten durch den Fleischer Koch ein Rind und zwei Schweine geschlachtet werden, was Simon mit den Beteiligten besprach. Als das Auto angekommen war, wurden die Tiere denn auch geschlachtet und es wurden auf das Auto geladen 21 Zentner Weizenmehl, 28 Zentner Weizenkörner, 5 einhalb Zentner Rindfleisch und 3 einhalb Zentner Baril, mit Weizenmehl wurde das Auto abgedeckt. Kany füllte den einen Hinterrad auf die Kaufsumme von 13000 Mk. aus und gab ihn als Zahlung an Wadermann. Simon war inzwischen wieder nach Leipzig vorausgefahren und nun verließ Sperling den Kany loszuwerden, indem er ihm rief, mit der Bahn nach Leipzig zurückzufahren. Kany wollte aber die Ware unter den Augen behalten und kontrollieren, daß sie auch der Grube im Austausch mit Kohlen zugeführt würde. Er fuhr also mit Sperling auf dem Auto nach Leipzig, wo sie gegen Mitternacht ankamen und an der Ecke der Lindenhaler und Elisabethstraße von Albrecht und Simon erwartet wurden.

Das Auto wurde in den Hof Albrechts gefahren und entladen, die beiden Soldaten erhielten jeder drei Barile und 20 Pfund Mehl, auch die übrigen Beteiligten nahmen sich einige Barile und Mehl mit. Am anderen Morgen wurde die Ware in einen auf dem Hofe stehenden Mühlwagen entladen und darin verschlossen, den Schlüssel nahm Albrecht an sich. Albrecht ging dann zu seinem Bekannten Schumann und bot ihm die Waren an, Schumann legte sich mit Freund in Verbindung und kaufte in dessen Einverständnis von Albrecht 18 Sad Weizen 1 Sad 130 Pfund, den Zentner zu 70 Mk., 11 Sad Mehl, 1 Sad 130 Pfund und 3 Sad Mehl, 1 Sad 100 Pfund, 300 Mk. pro Zentner, 15 Pfund Barile und 50 Pfund Rindfleisch für zusammen 400 Mk. Rommiger, der Richter Freund, holte den Mühlwagen, in dem diese Waren sich befanden, von Albrechts Hofe ab und brachte ihn in Freund's Niederlage in der Caspianstraße, die übrige Schleicherware war bereits anderwärts verkauft. Freund beauftragte nun den Schoppe, etwa 15 Zentner des Mehles an den Bädereinhaber Schneider zu verkaufen. Aus Gefälligkeit war Schoppe auch dazu bereit und

bot das Mehl zu 3,20 Mk. an, der es für die Bäckerei auch kaufte. Rommiger hat das Mehl zu Schneider geschickt, den Kaufpreis einlieferte und an Freund abgeliefert. Den Weizen hat Freund, nachdem er ihn mit Baker vermischt hatte, an seine Wäcker veräußert, einige Zentner dieses Weizenmehls nahm Paulus mit nach Schöned und veräußerte es an zwei Pferde, die ihm Freund abgelaufen, aber noch nicht abgenommen hatte. Das Urteil lautet gegen Sperling auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe und dreijährigen Ehrenrechtsverlust, gegen Simon auf sechs Monate Gefängnis, 1000 Mk. Geldstrafe und dreijährigen Ehrenrechtsverlust, gegen Albrecht auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis, 3000 Mk. Geldstrafe und dreijährigen Ehrenrechtsverlust, gegen Schumann auf fünf Monate Gefängnis und 20000 Mk. Geldstrafe, gegen Freund auf fünf Monate Gefängnis und 23000 Mk. Geldstrafe, gegen Ernst Schneider auf zwei Monate Gefängnis und 15000 Mk. Geldstrafe, gegen Leopold Schneider auf eine Woche Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe, gegen Rommiger auf drei Tage Gefängnis und 100 Mk. Geldstrafe, gegen Schoppe auf eine Woche Gefängnis und 3000 Mk. Geldstrafe, gegen Feuerbach, der zur Verhandlung nicht erschienen war, und gegen Kany wurde das Verfahren abgetrennt und einer späteren Verhandlung vorbehalten, Paulus wurde freigesprochen.

## Bermischtes.

† **Ein Geschworener, der einschläft.** Ein Kuriosum trat sich in einer Sitzung des Potsdamer Schwurgerichts zu. Zur Verhandlung stand ein Prozeß wegen verurteilten Totschlags gegen vier Angeklagte, der sich bis nach Mitternacht hinzog. Rechtsanwalt Schröder stellte fest, daß während der Verlesung des Beschlusses der Geschworenen ein Geschworener mehrmals eingeschlafen sei. Er beantragte, den Vorfall zu protokollieren. Der Staatsanwalt schloß sich diesem Antrage an. Der schlafschichtige Geschworene wurde in der folgenden Verhandlung bei der Auslosung von der Staatsanwaltschaft abgelehnt.

† **Bestrafter Schieber.** Der Lehrer Georg Richard in Weßfalen wurde von der hiesigen Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis und 12000 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er zwei Waggonen Ezed und zwei Waggonen Nigareiten im Betrage von 1 einhalb Millionen Mark von den Bahnhöfen Eisenbahnbeamten verschoben und an die Gemeinde Thale und den Kreis Quedlinburg verkauft hatte.

† **Wohndiebstahl zweier Soldaten.** Zwei Soldaten machten gestern in Spandau mit Verhinderung einen Wohnraub auf den Altwarenhandler Rohloff und verletzten ihn so schwer, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Der eine Soldat trug die Uniform des in Spandau liegenden Reichsheer-Infanterieregiments 115. Heute werden von diesem Regiment 200 Mann entlassen. Es scheint sich um solche Leute zu handeln. Die Kaserne wurde sofort gesperrt.

† **Reichsbankrott in Hannover.** Ein 16-jähriger Angehöriger der niederländischen Handelsbank in Hannover, der bei dem dortigen Polizeikommissar 2 Polistafeln über insgesamt 11000 Mk. eingelöst hatte und von einer unbekannten Frauensperson mit einem Kuffrage nach einem Hotel gelandt worden war, wurde dort von zwei plötzlich auf ihn zufliegenden Männern gewürgt, durch Schläge mit einem Sparschloß auf den Kopf schwer verletzt und des abgehobenen Geldes beraubt. Außer diesem Gelde ist den Tätern ein Reichsbankrezeptentwurf für die Niederländische Handelsbank in die Hände gefallen. Als Täter kommen angeblich Heinz Popper, geboren am 14. 8. 1895 in Pörsau, 1,72 m groß, ein unbekannter, etwa 1,68 m großer schlanker Mann sowie eine 20-22-jährige schlante, 1,55-1,60 m große Frauensperson mit dunklem Haar und spärlichem Hinterhaarschmelz, und bekleidet mit rundem, grünem Hülschut und dunklem Mantel mit Gürtel in Frage. Auf die Errettung der Täter sind vom Reichsbankpräsidenten zu Hannover 3000 Mk. und von der Reichsbank in Amsterdam 1000 Mk. und 10 Proz. des für zurückverschafften geraubten Geldes als Belohnung ausgesetzt

morden. Ueber die Verteilung der Belohnung wird endgültig und unter Ausschluss des Rechtsweges von dem Regierungspräsidenten entschieden werden.

† **Ein Räuber bei der Festnahme erschossen.** Der mehrfache Räuber und Bandenhauptling Emanuel Klotz aus Bielefeld, der kürzlich den Oberwachmeister Bielefeld und den Landjäger Schieleit auf offener Straße erschossen hat, wurde in Eintracht mit zwei anderen Verbrechern verhaftet. Bei der Einlieferung in das Bielefelder Gerichtsgefängnis veruchte der Räuber, den Polizeibeamten zu überfallen. Der Beamte griff in der Notwehr zur Waffe und verwundete Klotz durch einen Unterleibschuß. Klotz starb bald darauf.

## Kurze Gde.

### Preisabba.

Die Mutter macht mit dem Tjährigen Edgar Einkäufe. Bloßlich bleibt er vor einem Schaufenster stehen und ruft aus: „Mutti, ich glaube hier werden die Preise abgebaut. Hier gibt es schon Schleuderhonig.“

### Unter Freundsinnen.

Anna: „Gestern war mein Geburtstag, und mein Karl bescherte mich mit einer reizenden Kette von Perlen; herrlich, für jedes Jahr eine Perle!“ — Paula: „Wie nobel, eine so lange Kette!“

## Kirchennachrichten für Vichtenhein-Callenberg.

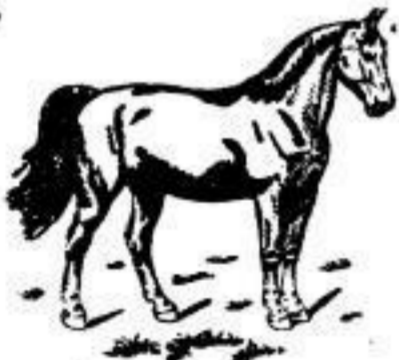
(St. Laurentiuskirche)  
Freitag 4 einviertel Uhr Konfirmandenunterricht für den I. Bejrl, 2 und 5 Uhr für den II. Bejrl.

## Kurse,

ausgeteilt vom Bankhaus		Sager & Heine,	
Südwestl. Pflanzensollnberg.		Südwestl. Pflanzensollnberg.	
	2,11	3,11	
Duische 5% Kriegsanleihe	77,50	77,50	77,50
4 1/2% Staatsanleihe	96,75	96,75	96,75
3 1/2% Staatsanleihe	66,25	66,25	66,25
3% Staatsanleihe	49,90	49,90	49,90
Sächsische 5% Rente	67,25	67,25	67,25
Schlesische 4% Staatsanleihe	56,-	56,-	56,-
Dresdener 4%	76,-	75,675	75,675
Leipziger 4%	81,70	82,375	82,375
Duische Haupt- u. Bank 4%, Pfandb.	96,10	96,25	96,25
Duische 3 1/2% Pfandb.	96,30	96,25	96,25
Sächs. Bod.-Cred.-Anst. 4%, Pfandb.	106,25	106,25	106,25
Hartmann Reich.-Fabrik Akt.	90,75	99,75	99,75
Roch.-Fabr. Knapp	371,50	381,-	381,-
Hermanns Pöge Akt.	340,-	339,50	339,50
Sachsenwerk Akt.	480,-	462,-	462,-
Schubert & Salzer Akt.	631,-	635,25	635,25
Wandere Werke Akt.	500,-	498,-	498,-
Hilfmanns Werkzeugmach. Akt.	225,-	234,75	234,75
Deutsche Bank Akt.	830,-	831,-	831,-
Dresdener Bank Akt.	219,50	221,-	221,-
Öbbitz Akt.	617,-	617,-	617,-
Hamburger Bank Akt.	190,-	189,-	189,-
Allgem. Elektr.-Gesellsch.	340,-	334,-	334,-
Deutscher Kurs.	855,-	935,-	935,-

## Devisen-Notierungen:

	Geld	Brief
Brag	85,65	85,65
Holland	237,60	238,40
London	260,70	270,30
Italien	182,20	182,80
Schwiz	1214,75	1217,25
New York	77,29	77,45
Paris	489,50	490,50
Stockholm	1530,95	1514,05
Brüssel	516,95	518,05
Schweiz. Noten	84,40 kl. 97	84,60
	54,90 gr. 97	85,10



Anfolge schnellen Verkaufs des letzten Transportes Fohlen zeige ich ergebenst an, daß am Sonntag, den 7. November a. c. noch weitere Transporte erfl. pa. 1. und 2. jähriger Oldenburger und schwerer Schleswiger

## Fohlen,

darunter eine große Auswahl Stuten in allen Farben, direkt von Züchtern bezogen, einstreifen. — Gleichzeitg steht eine große Auswahl prima erklaßfziger

## Wagen- u. Geschäftspferde

eine Auswahl von 80 Stück, zum Verkauf bereit.

Paul Fritzsche in Zwickau,  
Pferdegroßhandlung. — Fernruf 1459 u. 2459.

## Achtung! Markenfrei!

Verkaufe Freitag nachm. von 2 Uhr ab auf Bahnh. Lichtenstein-C. 2 Verhandlungen pa. Oldenburger

## Stechtorf

und empfehle denselben bill.  
Richard Vogel,  
Telchplog 25.

## Ihre Kleinen

Anzeigen (Wohnungssuche und Vermietungen, Stellenangebote und Gesuche, Verkäufe und Hypotheken-Verkehr usw.) veröffentlichten Sie mit den besten Erfolgen im „Lichtenstein-Callnberger Tageblatt“ das wie bekannt, sowohl in Lichtenstein-C. wie auch in der Umgebung eine große Verbreitung besitzt.

Am 4. November a. c. beginnt der Ausstoß unseres

**8 %**

„Pilsner Konkurrenzbiere“

und

**Bayrisch. Bieres**

nach

„Münchener Art“

in Fässern und Flaschen.

**Bierbrauerei Glauchau**

- Aktiengesellschaft -

Abt. H. Kühn, Lichtenstein-C.  
Telefon 41.

## 3 Läufer Schweine

sehen zum Verkauf bei Oubsel Richard Rose, Rüssen St. Micheln.

## Klaviersimm. Krauss

ist hier anwesend u. wünscht Aufträge an d. Gesch. d. St.

## Drucksachen liefert schnell u. saub. d. Tsgl.-Druckerei

## Hausbesitzerverein.

Zu der heute Donnerstags, den 4. Novbr. abends 8 Uhr in Apels Bierhaus stattfindenden

## Versammlung

(Raatl. San- und Beihilfe betr.) ladet zu reiner Beteiligung ein D. B.

## Ein seiner Winterüberzieher für große Person zu verkaufen. Wo, zu erfahren in d. Gesch. d. St.

**Dr. Eberle**

spricht

für Handwerk und Gewerbe

Sonnabend, den 6. November, abends 8 Uhr im „Goldnen Helm“.

Parteilreunde, Handwerker u. Gewerbetreibende sind herzlich eingeladen.

Deutschnationale Volkspartei.

## Zuchtvieh-Verkauf!

Sonntag, den 7. d. s. steht ein starker Transport erklaßfziger, hochtragender und fleischmelkender

## Rühe und Kalben

sehr preiswert im Gashof „Goldner Adler“ in Gößnitz S. A. zum Verkauf. Versand nach jeder Station.

Paul Gerold,  
Fernsprecher: Amt Gößnitz Nr. 386.

**Lid**

Erlede Besu bei Abkäftsle

Dieses Blat

Druck u. Verlag

Nr 25

Die Gascini

Wir bringe

Gas aus der S

Berg vom 20. S

Herrn

von hier als G

Callnberg in S

Stab

Für einen

Mädchen wer

erbeten an

die Nats

Deck

an

Rittim

Sollen im Park

walbe, Burgma

1

verfesselt werde

Färl. Schön

Verordnungs

Sonntag, den 14

Wahlhandlung

nachmittags um

Wählerliste einge

die Wahl haben

gende 5 Wahlbe

Der 1. Wahl

Baderg

Bahnbe

Brüden

Färberg

Fröhlich

Fürst

Güterbe

Hauptg

König

Kreuzle

Wartig

Wideln

Schloß

Schloß

Stäbel

Topfma

Topfma

Tuchma

Weben

Wideln

Zwidau

Zum Wahl

Stellvertreter

Wahlraum der

Rimmt werden

Der 11. Wahl

Am 11. Wahl

Am 11. Wahl

Kurze

Wie wir au

in Höhe von 4 em

der Woche zu er

ministerium ihrer

Die Unab

gebracht nach ein

von der abermal

stimmung des Eisen

von einem bevor

holl für das neue

Im wirtsch

nist ein Vertreter

stische Staats

ausge